

Hans Friedrich BLUNCK

BIOGRAPHIE

- 04-1-140** *Hans Friedrich Blunck* : poet and Nazi collaborator, 1888 - 1961 / W. Scott Hoerle. - Oxford ; Bern [u.a.] : Lang, 2003. - 271 S. ; Ill. ; 23 cm. - (Studies in modern German literature ; 97). - ISBN 3-03910-023-8 - ISBN 0-8204-6292-6 : EUR 47.30 (fr. Pr.)
[7840]

Hans Friedrich Blunck (1888 - 1961) war einmal ein im In- und Ausland bekannter und erfolgreicher Schriftsteller, der bereits zu seinem 50. Geburtstag mit einer zehnbändigen Werkausgabe und einer pompösen Festschrift geehrt wurde. Er glänzte in allen drei literarischen Großgattungen, schrieb Balladen und Gedichte, historische Romane und Theaterstücke, dazu Novellen, Sprüche, Sagen, Märchen, Memoiren und Tagebücher sowie zahlreiche Zeitungs- und Zeitschriftenartikel.¹ Bereits zu Lebzeiten setzte eine aktive Blunck-Forschung ein,² und im ‚Dritten Reich‘ wurde er zu einem der einflußreichsten Kulturfunktionäre, der wichtige Ämter ausübte, aber auch hinter den Kulissen die Fäden zog.³ Eine neuere Arbeit zu seiner nicht unumstrittenen Rolle im ‚Dritten Reich‘ fehlte bisher. Ein amerikanischer Germanist und Historiker legt sie nun vor, und der Untertitel ist Programm. Allerdings kann das englische Wort *Collaborator*, eher wertneutral, einen Mitarbeiter bezeichnen, alternativ auch den verräterischen Kollaborateur. Die erste Bedeutung wäre für Bluncks Wirkmächtigkeit unangemessen, die zweite sachlich falsch, da der Kollaborateur denjenigen meint, der im Krieg mit dem Feind und Besatzer zusammenarbeitet. Zum Glück ist die Arbeit selber differenzierter, legt jedoch den Akzent mehr auf die kulturpolitische Tätigkeit als auf die schriftstellerische.⁴ Das offizielle Wirken war abwechslungsreich genug: Blunck, der zu den Mitbegründern des internationalen PEN-Clubs gehört hatte, wurde im Juni 1933 zum 2. Vorsitzenden der in

¹ Hundert Aufsätze erschienen allein im *Völkischen Beobachter*.

² *Bibliographie Hans Friedrich Blunck* : mit einem Anh.: Schriften von und über Barthold Blunck / bearb. von Jürgen Blunck. Gesellschaft zur Förderung des Werkes von Hans Friedrich Blunck e.V., Hamburg. - Hamburg : Gesellschaft zur Förderung des Werkes von Hans Friedrich Blunck, 1981. - 352 S. : Ill. ; 21 cm. - (Jahrbuch ... der Gesellschaft zur Förderung des Werkes von Hans Friedrich Blunck e.V. ; 1981). - Enthält 2915 Einträge Primär- und Sekundärliteratur.

³ Vgl. den prägnanten Überblick in *Literatur in Nazi-Deutschland* : ein biografisches Lexikon / Hans Sarkowicz ; Alf Mentzer. - Erw. und überarb. Neuausg. - Hamburg ; Wien : Europa-Verlag, 2002. - 439 S. : Ill. ; 22 cm. - ISBN 3-203-82030-7 : EUR 26.90 [6882]. - Rez.: *IFB 02-2-304*. - Hier S. 105 - 108.

⁴ So werden z.B. die politischen Werke *Ein Winterlager* (Hamburg, 1941), eine Verherrlichung des Frankreichfeldzugs, oder die *Sage(n) vom Reich* (Hamburg, 1941 - 1942. - 2 Bd.) nicht behandelt.

Deutsche Akademie für Dichtung umbenannten und gleichgeschalteten *Sektion für Dichtkunst in der Preußischen Akademie der Künste* gewählt.⁵ Im November des gleichen Jahres wurde er zum ersten Präsidenten der neugeschaffenen Reichsschrifttumskammer (RSK) ernannt, mußte diesen Stuhl aber im Oktober 1935 für den radikaleren Hanns Johst räumen, der aktives SS-Mitglied war, und wurde mit dem Titel ‚Altpräsident‘ (nicht: Alterspräsident, wie man häufig liest) abgefunden. Als Ersatz präsiidierte er von 1936 - 1940 *Die Stiftung des deutschen Auslandswerks (DAW)*, einen von ihm selbst ersonnenen Zusammenschluß bilateraler Gesellschaften (Deutsch-Englische, Deutsch-Französische, Deutsch-Niederländische usw.), ersann zudem die *Vereinigung zwischenstaatlicher Verbände (VVE)*, die ähnliche Zwecke verfolgte, aber ab 1938 von dem SS-Mann Werner Lorenz übernommen wurde. Hoerle, dessen Buch eher für ein amerikanisches als ein deutsches Publikum geschrieben wurde, hat längst nicht alle Aktivitäten Bluncks erfaßt. Zu denken ist beispielsweise an seine Mitwirkung in der *Nordischen Gesellschaft* nebst Travemünder Dichterhaus,⁶ im Kuratorium der Toepfer-Stiftung,⁷ dem *Eutiner Dichterkreis*⁸ u.a.; kurz, er war von 1933 - 1945 überall dabei, wo es um Kultur ging, und vergab genauso viele Preise wie er bekam.⁹

Der Verfasser arbeitet eher ideologiekritisch als historisch, was man jedoch nicht sogleich bemerkt. Die Vorzüge seiner Studie liegen darin, daß er die widersprüchlichen Tendenzen in Bluncks völkischer Weltanschauung aufdeckt und plausibel macht, warum er als früher Anhänger von ‚Blut und Bo-

⁵ Vgl. auch das Findbuch zur folgenden Mikrofiche-Edition: ***Der Bestand Preussische Akademie der Künste [Mikroform]*** : 1696 - 1945 / hrsg. von der Stiftung Archiv der Akademie der Künste, Berlin. Unter der Leitung von Norbert Kampe. - Mikrofiche-Ed. - München [u.a.] : Saur. - 21 cm. - 2. Kaiserreich, Weimarer Republik, Nationalsozialismus, Nachkriegszeit : (1871 - 1955). - 1. Die Sektionen für die bildenden Künste, für Musik und für Dichtkunst / Bearb.: Silvia Diekmann ... Findbuch. - 1994. - XXXII, 486 S. - ISBN 3-598-33712-4. - Ad Indicem, S. 399.

⁶ ***Der nordische Gedanke in Deutschland*** : 1920 - 1940 / von Hans-Jürgen Lutzhöft. - Stuttgart : Klett, [1972]. - 439 S. ; 23 cm. - (Kieler historische Studien, 14). - Zugl.: Kiel, Univ., Philos. Fak., Diss. 1970. - ISBN 3-12-905470-7. - Ad Indicem, S. 433.

⁷ ***Die Kulturpreise der Stiftung F.V.S. 1935 - 1945*** : Darstellung und Dokumentation / Jan Zimmermann. Hrsg. von der Alfred-Toepfer-Stiftung F.V.S. - Hamburg : Christians, 2000. - 951 S. : Ill. ; 24 cm. - (Schriften der Alfred-Toepfer-Stiftung F.V.S.). - ISBN 3-7672-1374-5 : DM 38.00 [6301]. - Rez.: **IFB 01-2-236**. - Ad Indicem, S. 938.

⁸ ***Der Eutiner Dichterkreis und der Nationalsozialismus*** : 1936 - 1945 ; eine Dokumentation / von Lawrence D. Stokes. Mit einer Einl. von Kay Dohnke. - Neumünster : Wachholtz, 2001. - 470 S. : Ill. ; 24 cm. - (Quellen und Forschungen zur Geschichte Schleswig-Holsteins ; 111). - Ad Indicem, S. 458.

⁹ ***Literatur- und Kulturpreise 1859 - 1949*** : eine Dokumentation / Eva Dambacher. Vorwort von Reinhard Tgahrt. - Marbach am Neckar : Deutsche Schillergesellschaft, 1996. - 292 S. : Ill. ; 22 cm. - (Verzeichnisse, Berichte, Informationen / Deutsches Literaturarchiv ; 19). - ISBN 3-929146-43-6 : DM 50.00 [3577]. - Rez.: **IFB 96-4-406**. - Hier S. 262 und 283.

den' den Nationalsozialismus begrüßte und sich mehrfach spontan in seinen Dienst stellte: seine Herkunft aus dem von 1640 bis 1867 dänischen Altona und seine Verwurzelung in Dithmarschen ließen ihn ‚nordisch‘ denken. Die Liebe zur Natur und zur Landschaft zwischen Nord- und Ostsee, der niederdeutsche Dialekt, die ihm früh durch Erzählungen und Lektüren vermittelte heimische Sagenwelt, die heroische Geschichte der Vorfahren, der Gemeinsinn des Stammesverbandes und zu guter Letzt eine an Vorzeit und Mittelalter orientierte Reichsmythologie gaben ihm nicht nur die Stoffe und die Ausdrucksweise seiner Werke vor, sondern ließen ihn zum skeptischen Kritiker der Moderne mit all ihren Manifestationen werden. Im Nationalsozialismus sah er wie viele Zeitgenossen ein Antidot gegen den Werteverfall, und die beiden Komponenten der ‚Bewegung‘ (*national* und *sozial*) ließen ihn auf eine Rückkehr zu den Maximen der Vorzeit hoffen. Ein Mitläufer und Diener des Regimes war er wohl, jedoch kein Hardliner. Das erklärt eine gewisse Sprunghaftigkeit und den beständigen Wechsel der Ämter. Immer wieder wurde er kaltgestellt, aber nie völlig ausgeschaltet.

Eigenartigerweise ist zeitgleich eine umfassende Studie über seinen Nachfolger an der Spitze der Reichskulturkammer (RSK), Hanns Johst, erschienen,¹⁰ die sich in vielen Punkten zum Vergleich anbietet. Johst, der von Himmler gefördert wurde und sich eng auf ihn und seine Wünsche einließ, machte eine viel beständigere Karriere und war daher nach Kriegsende stärker belastet. Beide, Blunck und Johst, hatten kein Unrechtsbewußtsein, hatten sie doch, wie sie glaubten, nach bestem Wissen und Gewissen ihrem Land gedient. Sie schrieben weiter, wofür konservative Tendenzen der Adenauerzeit ein günstiges Umfeld boten, gerieten aber in Vergessenheit, weil die deutsche Literatur der Nachkriegszeit ganz andere Wege ging. Viele Emigranten kehrten zurück und gaben andere Themen vor, der Einfluß des vor allem aus Italien und den USA vordringenden Neorealismus oder die vom französischen Nouveau roman bewirkte Durchbrechung linearer und omniszierender Schreibverfahren ließen die Werke eines Blunck und Johst altmodisch und verstaubt erscheinen. Düsterbergs Johst-Studie kann aber noch aus einem weiteren Grund mit der vorliegenden verglichen werden: Während sich Hoerle fast ausschließlich in einem Archiv kundig gemacht hat, hat Düsterberg versucht, alle für seine Arbeit relevanten Quellen ausfindig zu machen. Blunck, promovierter Jurist und exzellenter Administrator, hat einen umfassenden Nachlaß angelegt, der heute in der Schleswig-Holsteinischen Landesbibliothek Kiel zugänglich ist. Er enthält nicht nur den dritten (ungedruckten) Teil seiner Autobiographie, sondern auch umfangreiche Briefschaften mit ca. 350 Korrespondenten¹¹ sowie eine Auswahl

¹⁰ **Hans Johst: der "Barde der SS"** : Karrieren eines deutschen Dichters / Rolf Düsterberg. - Paderborn [u.a.] : Schöningh, 2004. - 462, [16] S. : Ill. ; 24 cm. - ISBN 3-506-71729-4 : EUR 39.90 [7975]. - Vgl. die nachstehende Rezension in **IFB 04-1-145**.

¹¹ Hilfreich ist das von der ‚Gesellschaft zur Förderung des Werkes von Hans Friedrich Blunck e.V.‘ Berlin (2001) erstellte Personen- und Sachregister zu der 1952 im Kessler Verlag, Mannheim, erschienenen Autobiographie der Jahre 1927 bis 1940.

von Verwaltungsakten und amtlichen Schreiben (Gesellschaft für deutsches Schrifttum; Nordische Gesellschaft; PEN-Club; Reichsschrifttumskammer; Deutsches Auslandswerk; Schutzverband der Deutschen Schriftsteller; Notgemeinschaft Deutscher Kunst und Dichtung). Das ist zwar ein beeindruckender und wichtiger Bestand, aber er wurde entweder von Blunck verfaßt oder von ihm für die Erhaltung ausgewählt. Apologetische Tendenzen sind daher natürlich und legitim, doch sie müssen hinterfragt werden. Man kann sich stellenweise nicht des Eindrucks erwehren, daß Hoerles Darstellung für die Zeit bis 1940 allzu eng Bluncks Lebensbericht¹² folgt. Wahrhaftigkeit und Vollständigkeit können nur durch Vergleich mit anderen Archivalien geprüft werden, z.B. der Personalakte aus dem ehemaligen ‚Berlin Document Center‘ (heute: Bundesarchiv Berlin-Lichterfelde), den Beständen R 56 (Reichskulturkammer, am gleichen Ort aufbewahrt und durch Findbuch erschlossen), R 55 (Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda), R 43 (Reichskanzlei), Stiftung Archiv der Akademie der Künste, Berlin, u.a. mehr. Bleibt abschließend festzuhalten, daß die *Conclusion* Hoerles (S. 213 - 218) eine prägnante Zusammenfassung seiner Studie bietet, die einen wichtigen Beitrag zur Erstellung von Kollektivbiographien von dem Nationalsozialismus nahestehenden Schriftstellern leistet. Der Band ist gut mit Registern erschlossen. Die Bibliographie (S. 262 - 265) wirkt auf den ersten Blick knapp, doch enthält sie offenkundig nur mehrfach benutzte Literatur; weiterführende Arbeiten sind in den Fußnoten am Ende des Bandes versteckt.

Frank-Rutger Hausmann

QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://www.bsz-bw.de/ifb>

¹² **Licht auf den Zügeln** / Hans Friedrich Blunck. - Mannheim : Kessler, 1953. - 486 S. - (Lebensbericht / Hans Friedrich Blunck ; 1). - **Unwegsamen Zeiten** / Hans Friedrich Blunck. - Mannheim : Kessler, 1952. - 602 S. - (Lebensbericht / Hans Friedrich Blunck ; 2). - Der dritte Teil mit dem geplanten Titel: **Und dennoch! Deutschland**, ist nicht mehr erschienen. Es handelt sich um eine lohnende Lektüre, da Blunck fesselnd zu schreiben weiß, aber die drei Bände sind natürlich als Rechtfertigung gedacht.